Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man

MENNONITE PUBLISHING Co.,
Elkhart, Ind.

Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
„ „ „ „ Rßl. 1 Rbl.
„ „ wöchentlichen „ Amerika 75 cts.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — Elkhart, Ind., 21. Februar 1883. — Nummer 8.

Correspondenzen.

Amerika.

Nebraska. Hampton, 7. Februar. Es ist jetzt schon eine ziemliche Zeit kalt gewesen und man verlangt nach schönen Tagen. In den etwas mildern Tagen thaut der ziemlich zusammengewehte Schnee noch nicht ganz auf und danert es somit immer länger, bevor alles Korn aus dem Felde gebracht werden kann. Kohlen sind knapp und es fehlen Cars, das zu Tausenden von Busheln zusammengekaufte Getreide fortzufahren.

Abr. Franz.

Naerville, Boone Co., 1. Febr. Es dürfte vielleicht an der Zeit sein, mal wieder etwas von uns hören zu lassen. Wir sind in unserm Geschwisterkreise Gott sei Dank gesund, nur Br. Joh. Petker ist leidend wie zuvor. Die Witterung war bis Weihnachten ziemlich gut, ja mitunter stellten sich recht warme Tage ein; seit jener Zeit aber war es kalt, mitunter bis 24 G. R. bei drei Zoll tiefem Schnee. Von Unglücksfällen ist nur zu berichten, daß dem Br. Joh. Gooßen neulich die vor einem Schlitten gespannten Pferde durchgingen, nachdem sie sich losgerissen. Der Schlitten wurde zerbrochen gefunden und eines der Pferde ist an einem Hinterfuße übel zugerichtet.

Isaak Wall.

Long Hope, York Co., 6. Februar. Manche Nachricht von alten Freunden und Bekannten bringt uns die „Rundschau" und mit so geringer Mühe können wir als l. Brüder und Freunde miteinander verkehren und uns mittheilen von unserm Durchkommen und daß der Herr den Seinen noch immer sowohl auf der östlichen als auf der westlichen Seite der Erde nahe ist. Auch wir hier im fernen Westen genießen manchen Segen und erfreuen uns mancher schönen Vorrechte; so können wir uns z. B. fast alle Abend versammeln und in rechter brüderlicher Liebe uns im Gebet und Lobgesängen zu erbauen. In der neuen Kirche ist jeden Sonntag Gottesdienst, der vom Aeltesten Isaak Peters oder Pred. Cornelius Wall geleitet wird. Die deutsche Schule ist sehr nöthig aufrecht zu erhalten, darum haben wir die Kirche als Schullokal eingerichtet und Aeltester Peters ist als Lehrer angestellt; Sonntag Nachmittag wird dann noch von 2 bis 4 Uhr Sonntagschule gehalten. Im Irdischen sind wir durch die letzte Ernte reichlich gesegnet, daß wohl Niemand zu klagen hat. Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig sehr befriedigend und neuliche Sterbefälle kann ich keine verzeichnen. In den ersten Tagen dieses Monats hatten wir bei 22 G. R. Frost ein ziemlich starkes Schneegestöber. Die Getreidepreise sind im Steigen: Weizen 70c, Korn 30c per Bushel.

Corresp.

York, 8. Febr. Der Winter ist dieses Jahr wohl ein strenger zu nennen. Schon eine Zeitlang ist der Boden mit Schnee bedeckt, und hat es auch schon 25 Grad gefroren; jetzt ist es aber gelinder. Der Gesundheitszustand ist, dem Herrn sei Dank, ziemlich befriedigend. Die Farmer sind jetzt sehr beschäftigt mit Produkten nach der Stadt zu fahren, wenn auch die Preise dafür gering sind, so kommt doch so viel Korn in die Stadt, daß die Kaufleute zuweilen nicht Cars bekommen können. Die Preise sind: Weizen 65—70c per Bushel, Gerste 30—55, Hafer 25, Flachs 90—95, Roggen 35, Korn 24—26, Kartoffeln 25, Schweine $5.00—$5.40 per 100 lb, Rindvieh $3.00—$3.75 desgl., Hühner $2—$3 per Dtzd., Butter 20c und Schmalz 12½c per lb.

Corresp.

Dakota. Aden, Hutchinson Co. 3. Febr. Wir haben hier einen sehr strengen Winter, sind aber Gott Lob genügend mit Brennmaterial wie auch mit Nahrungsmitteln und Futter für's Vieh versehen, doch sehnt man sich herzlich nach den schönen Frühlingstagen. Die Ernte war voriges Jahr sehr schwach, nur Hafer gerieth ziemlich gut; zudem hat der Hagel in dieser Gegend auch bedeutenden Schaden angerichtet.

Ein Leser.

Illinois. Naperville, 16. Febr. Es war mein Vornehmen, Anfangs März in Geschäften nach Elkhart zu reisen, doch aus verschiedenen Ursachen schien es mir dringend nöthig, die Reise zu beschleunigen. So verließ ich am 13. d. Mts. in der Frühe meine Familie und erreichte Mittags Elkhart, doch weil Br. John F. Funk nicht daheim war, besuchte ich noch am nämlichen Tage Geschw. Joh. Fasten in Goshen. Nachts regnete es heftig und das längst gefürchtete Frühlingswetter war am Kommen, daher konnte ich in der Druckerei der Mennonite Publ. Co. auch nicht alle in Aussicht genommene Arbeit, nämlich Revision der Subscriptionslisten u. s. w., so gründlich ausführen, wie ich gerne hätte, sondern war aus Besorgniß um meine Familie gezwungen, schon Nachts abzureisen. Ueberall traten durch das Wasser Verspätungen der Züge ein, doch ohne Unfall durfte ich Donnerstag 10 Uhr Vormittags Naperville erreichen, und fand nun, daß es hier noch nicht so wässerich war als in Elkhart, doch heute hört man überal das Wasser rauschen und für den untern Stadttheil am Flusse werden ernstliche Besorgnisse gehegt. In der That, ein merkwürdiges Jahr; Unglücksfall auf Unglücksfall ruft uns zu, daß wir auf dieser Welt tausenden Gefahren ausgesetzt sind und daher uns nicht ans Irdische fesseln, sondern einen Schatz im Himmel haben sollten, der unvergänglich ist und uns ein ewiges Glück sichert. Von den Ueberschwemmungen finden die l. Leser in einer andern Spalte weitere Berichte.

J. F. Harms.

Manitoba. Niverville, Grünfeld, 8. Februar. Wir haben hier dieses Jahr einen strengen Winter, denn es hat der Thermometer oft bei 30 Grad und drüber, auch zuweilen nahe an 40 G. R. Frost gezeigt, wobei freilich die Windstille es dennoch erträglich machte. Schnee liegt nicht so viel wie vorigen Winter. Gegenwärtig ist gute Schlittenbahn, und wird wieder viel Holz aus den Wäldern gefahren. Wir haben hier so bei 6 Monate Schneebahn. Es hat hier diesen Winter auch mehr Krankheit gegeben wie früher. Unser Großvater, 91 Jahre alt, liegt schon 1 Monat krank zu Bette und sehnt sich recht sehr nach seiner Auflösung. Es ist der bekannte alte Heinrich Reimer, der lange Zeit in Muntau gewirthschaftet. Auch sind hier etwa 15 Meilen von uns entfernt am Stynken River unter den Halbbritten die Pocken, und ist daher das Fahren zur Stadt Winnepeg umständlich, weil bei allen Bahnen Wache steht, um dieses Uebel nicht weiter zu verbreiten. Gestern haben wir unsern Nachbaren Corn. Töws zum Schullehrer gemiethet für einen Gehalt von 180 Doll. in 130 Schultagen, denn Abr. Isaak hat es wegen den vielen Reisen und Beschwerlichkeiten seines Prediger-Amtes abgesagt. Unsere Schule zählt so bei 21 Kindern in einem Dorfe von 17 Wirthen.*) Wir waren vorige Woche bei den 35 Meilen entfernten Freunden am Scratschen River auf Besuch, während welcher Zeit die Tante meiner Frau, die Gattin des Jakob Frießen, sr., in Rosenort, durch den Tod von hier abgerufen wurde. Sie wurde am 1. Februar begraben. — Hiemit nun noch einen Gruß von mir an alle Freunde und Bekannte, die dieses lesen, und will ich, falls noch einmal ein alter lieber Freund oder Bekannter an mich schreiben will, meine genaue Adresse hier folgen lassen:

Peter L. Dück, (Grünfeld),
Niverville P. O.,
Manitoba.

Europa.

Rußland. Zur Charakteristik des Landschaftswesens schreibt die „D. P. Z.": Unter den Dokumenten, welche der Kommission des Staatssekretärs Kachanow vorliegen, befindet sich auch das Schriftstück eines der revidirenden Senatoren über die gegenwärtige Lage der Landschaften. „Die Einrichtung und Wiederherstellung einer geregelten Bauern-Selbstverwaltung — sagt der Senator u. A. — wie sie an verschiedenen Stellen einige Zeit nach der Verordnung vom Jahre 1861 bestand, ist allerdings die erste Bedingung für die Erhöhung des Wohlstandes und des sittlichen Niveaus der Bauern, aber nicht die einzige. Die allgemeine Sorge um die Verpflegung des Volkes, die durch Kapitalien und Getreidevorräthe sicher gestellt wird, die Sorge um die Gesundheit des Volkes, die Ergreifung von Maßregeln gegen ansteckende Krankheiten, gegen schädliche Insekten, gegen Viehseuchen, die Versicherung von Gebäuden in den Dörfern und Umbau der Dörfer zu ihrer Sicherung gegen Feuersgefahr, die Anlage von Verkehrsstraßen zwecks Entwickelung der Gewerbethätigkeit, endlich die Sache der Volksaufklärung — alles dieses hängt nicht von der bäuerlichen Selbstverwaltung ab, sondern ist der Landschaft überlassen. Diese ihr auferlegte Pflichten kann aber die Landschaft, wie sich bei der Revision herausgestellt hat, aus dem Grunde nicht befriedigend erfüllen, weil ihre Organe, die Mitglieder des Landschaftsamtes, denen die Aufgabe zufällt, die Beschlüsse der Landschaft auszuführen, z. B. die Vertheilung von Getreide, die Speicherung der Vorräthe, die Einrichtung von Krankenhäusern bei Epidemien, die Versicherung von Immobilien 2c., in gar keiner organischen Verbindung mit der bäuerlichen Selbstverwaltung stehen und nicht den geringsten Einfluß auf die Dorfbewohner und die Gemeindeobrigkeit besitzen. Ueberhaupt muß bemerkt werden, daß die Landschafts-Institutionen von der Verwaltung der Regierung so ganz isolirt sind, daß es aussieht, als hätten sie nicht dieselben allgemeinen Ziele wie diese und hätten ein Privatunternehmen zu leiten. Diese Lage hat oft einen ganz unbegründeten Antagonismus zwischen Landschaft und Regierungsorganen zum Gefolge und behindert die Landschaft darin, mit dem Volksleben zu verwachsen und den Nutzen zu bringen, den man von der Einbürgerung des Wahlprinzips in die Lokalverwaltung zu erhoffen berechtigt war. Das Vertrauen der Bevölkerung haben sich die Landschaften bis zu diesem Tage noch nicht zu erwerben gewußt, sie erscheinen den Bauern wie eine neue, unnütze Obrigkeit, die sie mit neuen Steuern belastet; lebendige, gebildete Kräfte zieht die Landschaft auch nicht zu sich heran und es ist kaum zu zweifeln, daß eine weitere Existenz auf derselben Grundlage der Isolirtheit zum Verfall der Landschaft unter dem Einfluß allgemeiner Gleichgültigkeit führen muß.

In Tiegerweide hat man ein neues massives Schulhaus gebaut; während man nun den zum Schulhause gehörigen alten Stall abbrach, wurde Wilhelm Rempels Sohn Wilhelm befallen und brach dabei beide Beine. Er wurde heimgetragen und sodann fuhr man mit zum Knochenarzt Dietrich Wiebe, Lichtfelde, wo er fünf Wochen und drei Tage gelegen und dann am 14. Dez. v. J. gestorben ist.

Asien.

Centralasien. Abraham Koop schreibt unterm 8. Oktober v. J. an seinen Bruder in Nebraska u. a. Folgendes: „Lieber Bruder, aus der „Rundschau" habe ich ersehen, daß du meinen zweiten Brief erhalten hast; die da veröffentlichte Adresse war ganz richtig, deßhalb schreibe nur. Mit unserm Bau sind wir nicht ganz fertig geworden; der Stall hat noch kein Dach und auf das Wohnhaus muß noch Leim (? Jedenfalls ist hier Lehm gemeint. Edr.) hinaufgebracht werden. Der Winter hat uns zu schnell ereilt; schon am 3. Oktober schneite es sehr, daß die Arbeit nicht gut von statten gehen wollte. Als es kälter wurde, zogen wir bis zu drei Familien in ein Haus. Isaak Koopen und Jakob Krökers befinden sich in unserm Hause. Koop hat mir geholfen, das Haus aufbauen. Die Ziegeln kaufte ich für 2 Rbl. 50 Kop. das Tausend; ich brauchte 13 Tausend und 8 Fuhren Holz, welches aus dem Gebirge bei sehr schlechtem Wege geholt werden mußte. Um die Bäume zu fällen, mußte tüchtig geklettert werden; hinunter gingen die Stämme dann schnell. Noch etwas weiter höher hinauf liegt den ganzen Sommer Schnee und wenn es bei uns regnet, so schneit es da. Als ich die zweite Fuhre Holz holte, brach mir die Achse am Wagen, denn der Weg ist sehr steinigt, auch geht er oftmals so nahe an Abgründen hin, daß nur ein Wagen Raum hat. Unser Weg führt 78 mal durch ein Wasser, welches aus Quellen und aus dem geschmolzenen Schnee entsteht und einer Schlucht entlang fließt bis es in den Urmaral, den wir auch durchschreiten müssen, was bei hohem Wasser auch schon gefährlich war. Weil wir im Frühjahr so spät hier eintrafen und uns auch mit der Sache nicht verstanden, so ist unsere Ernte sehr gering ausgefallen. Gerste und Hafer gibt es vielleicht drei Bathman und Weizen einen. Ein Bathm. enthält 12 Pud. Leider haben wir unsere Ernte noch nicht unter Dach und Fach, ja einiges Getreide ist noch nicht mal gemäht; ich habe das meinige schon ab, doch nach Hause gefahren habe ich noch nichts. Ich habe schon Weizen gekauft, nämlich @ Bathm. 6 Rbl. Als die Kirgisen im Juni Kronsabgaben zahlen mußten, verkauften

---

* In Betreff der Schulverhältnisse ist noch zu bemerken, daß jede Schule der Mennoniten von der Regierung $100 erhält. Wie wir verstehen, wird die englische Sprache in keiner Dorfschule gelehrt. Das Schuljahr beginnt mit dem Monate Februar. Edr.

sie den Bathm. für 3 Rbl., sie liefern den Weizen jetzt ab. Das Klima ist gesund, und von uns, die wir aus Taschkend gezogen, ist erst eine Person gestorben, nämlich ein Knabe von 12 Jahren. Als ich das erste Mal nach Holz fuhr, brach ich mir eine Rippe, doch ich ließ es zurecht machen, und die Arbeit durfte nicht liegen bleiben. Dem Herrn sei Dank, ich bin nun wieder ganz gesund."

Die Ahnung eines Knaben.

Eine der rührendsten Episoden im Zusammenhange mit der in Bradford (England) durch den Einsturz eines thurmhohen Fabrik-Schornsteins angerichteten Kathastrophe*) spielte sich vor dem Coroner bei der Leichenschau ab. Eine ärmlich gekleidete, unendlich abgehärmt aussehende Frau erkennt in einem der Erschlagenen ihren Sohn und stürzt laut aufschreiend an dessen Leichnam zusammen. Man bringt sie allmälich wieder zur Besinnung und sie erzählt dann Folgendes: „Mein guter Charlie! Der arme Junge war erst dreizehn Jahre alt, und doch arbeitete er schon seit einigen Jahren in der Fabrik, da er das Seinige dazu beitragen mußte, um für sich und mich, eine arme Wittwe, das Leben zu verdienen. Gestern Morgens weckte ich ihn zur gewöhnlichen Zeit; „o Mutter," sagte er, „lasse mich heute zu Hause bleiben, ich bin sicher, in der Fabrik gibt's noch ein Unglück durch den Schornstein; der wackelt so schrecklich," und dabei zeigte er, wie der riesige Schornstein sich hin und her bewegte; „der schlägt gewiß noch die Arbeiter todt." Allein ich beruhigte den armen Jungen und sagte ihm, seine Herren würden wohl nicht arbeiten lassen, wenn der Schornstein unsicher wäre; denn Charlie, du weißt, nächste Woche heißt es die Hausmiethe bezahlen, da mußt du arbeiten gehen. Der gute Junge sagte darauf: "Good bye, Mother!" und ging. Nun liegt er hier todt."

Ein Gleichniß.

Ein gläubiger Mann erzählte eine Geschichte, welche ihm einstmals kurz vor Weihnachten passirte, und welche die Art und Weise veranschaulicht, in welcher die Sünder den Heiland behandeln und sich weigern, das Heil anzunehmen, für welches er am Kreuz gestorben ist.

Jener Mann ging mit seiner Frau durch die Straßen der Stadt, um Weihnachtsgeschenke für seine Kinder einzukaufen. Die Läden erstrahlten in ihrem schönsten Glanze, und vor einem, in dessen Schaufenster die herrlichsten Spielsachen ausgestellt waren, stand ein ärmlich gekleidetes Mädchen und freute sich über die schönen Puppen und die anderen schönen Waaren. Der Mann und seine Frau blieben stehen, als sie das Mädchen sahen, und der Erstere sagte zu ihm: „Nun wähle dir etwas aus, und ich will es dir kaufen." Und er würde gern gethan haben, was er dem Kind versprach. Dieses aber sah ihn mit einem mißtrauischen, ungläubigen Gesichte an, und sein Tuch um den Kopf fester zusammenziehend, eilte es davon, ohne auf die ermuthigenden Worte des Mannes weiter zu achten.

„Das ist genau dieselbe Art und Weise," sagte der Mann, als er diese Begegnung mit jenem Mädchen seinen Bekannten erzählte, „in welcher die Sünder Jesu behandeln. Ich war wirklich recht traurig, daß die Kleine mich nicht thun ließ, was ich für sie thun wollte, daß sie mir mißtraute, als ich nichts Anderes wünschte, als ihr eine Freude zu machen.

Ich meine, ich verstehe es jetzt ein wenig besser, wie es dem Heiland ums Herz sein muß, wenn die Menschen von seinen Worten und seinen herrlichen Verheißungen nichts wissen wollen.

Wie sollen wir uns kleiden?

Nach Matth. 6, 37 ist dies eine uralte Frage und für Viele heute noch wichtiger.

„An den Federn erkennt man den Vogel," sagt das Sprüchwort. Hoffärtiges Kleid — hoffärtiges Herz! Leichtfertiges Kleid, leichtfertiger Sinn! „Wer Kleiderpracht liebt," predigte einmal der alte Heinrich Müller zu Rostock, „kennt sich selbst nicht, und weil er sich selbst nicht kennt, hat er kein demüthiges Herz, er mag sagen, was er wolle."

Der bekannte englische Prediger Newton hatte ein Mal sehr recht darüber gepredigt, was Petrus schreibt: „Der Frauen Schmuck soll nicht sein auswendig mit Haarflechten und Goldumhängen und Kleideranlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott." 1 Petri 3. Da kommt bald darauf eine vornehme Dame zu ihm mit der Frage, wie sie das bei ihrem Stande machen solle; er möge ihr doch Vorschriften geben für ihren Anzug. „Madame," antwortete er, „kleiden Sie sich so und benehmen Sie sich so, daß die Personen, welche mit Ihnen in Gesellschaft waren, sich nachher nicht mehr erinnern, was Sie anhatten."

Kleiden sich die Meisten nicht gerade absichtlich so, wie sie sich kleiden, damit die Leute noch nachher davon reden, was sie anhatten?

Billige Eiskeller.

Im Winter muß man auf den Sommer bedacht sein. Des Guten, welches man in der einen dieser beiden Jahreszeiten zu viel hat, hat man in der anderen zu wenig. So ist es ganz besonders mit dem Eis, woran es uns namentlich in diesem Winter nicht fehlt, welches aber dem fern von großen Städten Lebenden, falls er nicht ein eigenes Eishaus besitzt, schwer zugänglich im Sommer sein dürfte. Deshalb sei hier eine ziemlich einfache und leicht herzustellende Einrichtung beschrieben, um Eis für häusliche Zwecke aufzubewahren; und welche auch für manchen Städter den kostspieligen Eisschrank ersetzen kann.

Man verschaffe sich zwei Fässer, ein größeres, welches 6 bis 7 Zoll höher und weiter ist, als das andere kleinere. Den Boden des größeren Fasses bedecke man mit einer Lage Holzkohlenpulver oder Sägespänen. Hierauf setze man das kleinere in das größere und fülle jenes mit Eis, welches so dicht als möglich zusammenzupacken ist. Sodann fülle man den Zwischenraum zwischen den beiden Fässern gleichfalls mit Holzkohlenpulver oder Sägespänen aus, stampfe diese gut fest und bedecke das Doppelfaß mit einem Deckel, welcher mit Packtuch und Sägespänen, Spreu, Häcksel oder dergleichen gepolstert ist, und das Ganze schließlich mit einer wollenen Decke, einer Lage Stroh oder ähnlichen Stoffen.

So nun wird das Doppelfaß etwas erhöht auf eine Unterlage gestellt und nahe am Boden eine Oeffnung durch beide Fässer gebohrt, welche mit einem Pfropfen verschlossen wird, damit man von Zeit zu Zeit das Wasser von dem geschmolzenen Eise ablösen kann.

In einer solchen Vorrichtung hält sich das Eis sehr gut und wenn die Fässer von nicht zu kleinem Gehalt sind, so besitzt man in ihnen einen kleinen Eiskeller, in welchem man Eis Monate lang und bis weit in den Sommer hinein aufbewahren kann. Auch liegt eine Neufüllung der Fässer nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, wenn man sich im Hochsommer eine Ladung großer Eisblöcke aus einem städtischen Eishause herbeifahren läßt.

Noch sicherer gelingt die Sache, wenn man das Faß noch mit einem dicken Mantel von Stroh umgibt. Diese Vorrichtung hat den Vortheil, daß man dieselbe viele Jahre lang benutzen kann. Auch Kisten mögen auf ähnliche Weise, wie Fässer, verwendet werden.—[Illinois Staatsztg.]

Der Gemüsegarten.

Hans Buschbauer, der wackere landwirthschaftliche Schreiber in der „Germania," gibt in Betreff des Gemüsegartens folgende gute Winke:

Würde man mich fragen, welcher Boden eignet sich am besten zum Gemüsegarten, so würde ich antworten: ein milder, recht nahrhafter, humusreicher, hinreichend mit Sand gemischter Lehmboden, der, wenn nach starken Regengüssen warmer Sonnenschein eintritt, nicht zusammenbackt, auch bei anhaltendem Regen nicht abfließt. Auch muß der Untergrund durchlässig sein. Einen solchen Gartenboden in offener, freier Lage wünsche ich meinen sämmtlichen Lesern. Leider aber hat gerade bei Anlage seines Gartens der Bauer am wenigsten Auswahl. Der Gemüsegarten muß in der Nähe des Wohnhauses angelegt werden, und da muß der Bauer den Boden nehmen, wie er kommt. Ist der Boden nicht, wie er sein soll, so muß für Verbesserung desselben gesorgt werden. Das macht unter Umständen wohl viel Mühe und Arbeit, bezahlt sich aber sehr. Ist die Lage des Gartens eine niedrige und flache, so muß für Entwässerung desselben gesorgt werden, am besten durch Niederlassung von Drainirröhren. Wo diese nicht angebracht werden können, zieht man eine Anzahl schmaler, etwa zwei Fuß tiefer Gräben. In diese schmeißt man allerlei werthloses Gerümpel, am liebsten alte Blechkannen, Austerboxes, Ofenröhren, Kieselsteine, Knochen u. drgl. Dann werden die Gräben mit Erde vollends aufgefüllt. In dieser Weise kann man einen naßgelegenen Garten wesentlich verbessern. Besteht der Garten aus einem strengen Thonboden, so muß man durch vielen langen Dünger, wohl auch durch Vermischung mit Sand und Asche nachhelfen. Ist der Boden sehr locker und sandig, so verbessert man ihn durch Compost. Beim Umgraben folge man nicht immer der häufig aufgestellten Regel, recht tief zu graben. Das tiefe Graben kann unter Umständen recht verderblich werden. Man richtet sich beim Graben nach der Tiefe der Ackerkruste; wo sie tief ist, darf man tief graben; bei flacher Ackerkruste geht man mit dem Spaten höchstens einen Zoll über dieselbe hinaus. Ein deutscher Oeconom hat einmal in einer landwirthschaftlichen Versammlung den Grundsatz aufgestellt: „Der Mist ist die Seele des Bauern." Damit ist der Hans nun zwar nicht einverstanden; wohl aber stellt er den Satz auf: Mist, viel Mist und nochmals viel Mist, ist die Hauptsache beim Gemüsebau. Es ist kaum glaubbar, welche ungeheure Massen von Mist die großen Gärtner in der Nähe New-Yorks auf das Land bringen. Der Erfolg ist aber auch danach. Fünfzig bis sechzig schwere Fuhren Mist jährlich auf den Acker, dazu noch 500 bis 600 Pfund Handelsdünger, sind keine sehr seltene Düngung. Dem Garten kann man kaum des Guten zu viel bieten.

Ich bemerkte schon oben, der Gemüsegarten verlange eine freie, offene Lage. Es ist daher ein Fehler, der freilich sehr häufig begangen wird, Obst- oder Zierbäume in den Gemüsegarten zu pflanzen. So lange die Bäume sehr klein sind, gedeiht das Gemüse wohl unter ihnen; werfen sie aber erst einen bedeutenden Schatten, so ist an einen erfolgreichen Gemüsebau nicht zu denken.

Allerlei aus Nah und Fern.

Louisville, Ky., 13. Feb. In Folge der Ueberschwemmung ruhen die Geschäfte fast ganz. Der Mayor vertheilt freigebig Nahrungsmittel an die Nothleidenden; die Börse hat ihm einstweilen $500 als Beitrag zum Unterstützungsfond zugestellt. — Der Fond zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Deutschland im Betrage von etwa $116 ist nunmehr zur Unterstützung der hiesigen Ueberschwemmten verwendet worden. — Das Hochwasser trat gegen Mitternacht ein und heute steht innerhalb der Stadtgrenzen eine Fläche von etwa einer Quatratmeile unter Wasser. 5000 bis 8000 Menschen sind aus ihren Wohnungen vertrieben; wie viele Menschen dabei umgekommen sind, läßt sich noch nicht bestimmen. Heute Morgen liegt der Stadttheil östlich von Preston Street und nördlich von dem Geleise der „Short Line"-Bahn in Trümmern. Die dort wohnhaften Leute waren genügend gewarnt. Der Fluß reichte gestern schon den ganzen Tag bis an den Rand der Preston-Straße und an einzelnen Stellen trat das Wasser über. Um 3 Uhr entstand in dem Damm der Adams-Straße ein bedeutender Bruch und hundert Männer bekämpften nachdrücklich das eindringende Wasser. Dessen ungeachtet blieben die Bewohner der Niederungen des alten Bear Graß Creek in ihren Häusern und die Meisten von ihnen legten sich Abends zu Bett. Gegen 11 Uhr barst unter dem ungeheuren Drucke des Wassers der nahe gelegene "Cut off"-Damm und die Fluthen ergossen sich brausend durch den Riß in eine Tiefe von 15 bis 18 Fuß. In unglaublich kurzer Zeit brach von allen Seiten der gelbliche Wogenschwall herein und überraschte die unglücklichen Leute in ihren Häusern. Viele der letzteren wurden von ihren Grundlagen abgehoben. Zu dem grauenvollen Anblick gesellte sich noch das Geschrei der Unglücklichen, welche aus ihren dem Untergange geweihten Häusern zu fliehen versuchten. Männer, Frauen und Kinder wateten, mit so viel Hausrath, als sie tragen konnten, beladen, durch das Wasser. Auf den höher gelegenen Punkten, wohin die Flüchtenden sich retteten, loderten Feuer, an denen sie ihre durchnäßten Kleider trockneten. Wer heute von dem unteren Ende der Jackson-, Shelby- oder Clay-Straße aus die weite Wasserfläche überblickt, vermag kaum zu begreifen, daß der Verlust an Menschenleben nicht größer ist, als er es in Wirklichkeit ist. Es hat sich ein Unterstützungs-Ausschuß gebildet, an dessen Spitze der Mayor steht und Alles, was zur Linderung der Noth geschehen kann, wird gethan. Die ganze nordöstliche Ecke der Stadt bietet ein Bild der Verwüstung dar. Vier und dreißig Häusergevierte stehen im Wasser. „The Point" und „Bowleville", welches etwa 150 Häuser unterhalb des "Cut off"-Dammes begreift, halb „Portland" und ganz „Shippingport" sind überschwemmt. Häuser sind umgestürzt: einzelne liegen auf der Seite, andere fast auf dem Dache, bei anderen reicht das Wasser bis nahezu an das Dach; andere Häuser, meist kleine, leicht gebaute Cottages, sind vollständig zerstört. Mindestens ein Drittel der in dem Ueberschwemmungsgebiet gelegenen Häuser ist von den Grundlagen abgehoben. Thüren, Fensterrahmen, Schindeln, Holz, Möbelstücke treiben auf der Fluth. Mehrere Personen wurden von Bäumen, auf die sie sich geflüchtet hatten, in die Rettungskähne aufgenommen.

In Südamerika wohnen im Ganzen 200,000 Deutsche, mehr als die Hälfte davon in Südbrasilien. „Nirgends," sagt ein Bericht, „sind Deutsche so verkommen als da. Die Einen versinken in heidnische Gottlosigkeit, die Anderen in die Netze der Jesuiten und Römlinge."

Verschiedenes.

— Aus dem County Livingston im nordöstlichen Theile des mittleren Illinois wandern jetzt viele Farmer nach Dakota aus. Das Nämliche ist in einigen anderen Theilen des Staates der Fall. Aber Illinois verliert nichts dabei; denn diese meist englisch-amerikanischen Auswanderer haben ihre Farmen an deutsche Bauern verkauft, die sich daraus eine bleibende Heimath machen.

— Ein Verzeichniß der Dampfer-Verluste, welche die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G. seit der Zeit ihres Bestehens hatte, ergibt Folgendes: Am 13. September 1858 verbrannte die „Austria" auf offener See. Von 432 Passagieren (incl. 103 Mann Besatzung) wurden 92 Personen gerettet. Am 7. Aug. 1873 strandete bei Cap Race die „Germania". Kein Verlust an Menschenleben. Am 7. Mai 1875 strandete der „Schiller" auf den Scylly-Inseln. Von 259 Passagieren wurden 29, von der Mannschaft 16 Personen gerettet. Am 26. Dezember 1876 ging der „Göthe" an den Lobosinseln zu Grund. Von 38 Personen ging eine verloren. Die Strandung der „Saxonia" — 5. Januar 1877 bei Helgoland — kostete keinen Menschenverlust. Am 26. November 1878 kollidirte die „Pommerania" und sank. Von 148 Personen ertranken 32, von 111 Mann Besatzung 18. Am 9. Oktober 1882 strandete der „Herder" bei Cap Race. Kein Menschenverlust. Seit dem September wird die „Lothringia" vermißt. Sie ist verloren. Am 19. Januar kollidirte die „Cimbria" und sank. Der Verlust an Menschenleben ist bekannt, er ist der größte, den die Gesellschaft bisher gehabt hatte.

— Durch Unwissenheit und Nachlässigkeit des Dienstpersonals eines Waisenasyls in Brooklyn wurden eine große Anzahl Knaben, indem sie ohne Unterschied ein und dasselbe Handtuch benutzten, von einer ansteckenden Augenkrankheit überfallen. Manche werden ihre Sehkraft gänzlich verlieren, und der Vormund eines der Knaben hat eine Klage gegen die Anstalt eingeleitet.

— Spargel und Selerie sind gute Nahrung für Leute die an Rheumatismus leiden.

— Die Shakers meiden nicht nur den Genuß stimulirender Getränke, einschließlich Alkohol, Thee und Kaffee, sondern verschmähen seit dreißig Jahren auch Schweinefleisch und glauben, daß sie deswegen Fiebern und auszehrenden Krankheiten weniger unterworfen sind.

— Ein Sanitäts-Inspektor in Glasgow in Schottland sagt, daß die bei der Herstellung glänzend bunter Spielsachen benutzten Farben mineralischer Art und gesundheitsschädlich, wenn nicht geradezu giftig sind; und dies erinnert uns an den Reim in einer Kinderfibel:

Den gelb bemalten Affen aus Holz leckt
Charlie blank,
Und als die Farb' herunter, wird Charlie
sterbenskrank.

— Auf den Fidschi-Inseln, wo vor fünfundvierzig Jahren Alles mit Menschenblut geweiht wurde, und Menschenfleisch als Leckerbissen verspeist wurde, zählt man jetzt 101,500 evangelische und 600 katholische Christen, und nur noch etwa 9000 Heiden.

*) Siehe Nr. 2, wöchentl. „Rundschau", dritte Seite, vierte Spalte. Edr.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 21. Februar 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Ein ausländischer Bürger zu werden, ohne daß man das Vaterland verläßt, das bringt nur der spitzfindige Sinn eines Kapitalisten fertig. Daß solche krumme Wege von Einigen in Rußland eingeschlagen werden, scheint aus der „Od. Ztg." klar hervorzugehen; denn ein Chr. Schmidt aus Jelenokka schreibt dem genannten Blatt u. a.: „So haben sich z. B. verschiedene mir bekannte Ansiedler, anstatt in ihrem Vaterland, gleich ihren andern Mitkolonisten, ihrer Militärpflicht zu genügen, irgend welche fremde Reichsunterthan-Scheine — auf welchem Wege ist unbekannt — erworben, und fungiren dieselben jetzt an Ort und Stelle im Chersoner Gouvernement als Groß-Grundbesitzer. Wir fühlen uns im Namen aller treuen Unterthanen gedrungen zu fragen: „Was würde solche Politik für Folgen nach sich ziehen?" Oder: „Ist das der christliche Sinn, den wir von Jugend auf gelernt haben, Gott und dem Kaiser treu zu dienen?" Oder ist das nicht das nämliche Treiben wie das der Juden, von welchem alle Zeitungen voll sind? Was wird daraus werden? Daß diesem Treiben noch länger zugesehen werden kann, stellen wir sehr in Zweifel und daß dasselbe unter dem Bauernstand große Unzufriedenheit erregt, läßt sich leicht denken. Aus einer manchen Familie werden oft vier und fünf Personen in den Militärdienst eingereiht, welche alle zusammen vielleicht auch nicht eine Dessjätine Land als Eigentum besitzen, während der russische — oder vielmehr deutsche — Flüchtling dagegen, sich dem Militärdienst entzieht, und in diesem Vaterlande, dem er den Rücken gekehrt, zu Tausenden Dessjatinen Land als Eigenthum in Besitz hat." — Seinem Patriotismus gibt der Schreiber dann noch weiter mit folgenden Worten Ausdruck: „Wir aber, die wir Czar und Vaterland lieben, wollen unseren Jungen stets zurufen: Bleibe in deinem Vaterlande und ernähre dich redlich! Gebt Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist!"

Mehrere Anfragen aus Rßl. in Betreff der „Vollst. Werke" Menno Simons sind uns neuerdings zugegangen. Wir machen hier darauf aufmerksam, daß Hr. Alexander Stieda, Riega, sich eine Sendung dieser Bücher hat kommen lassen und liefert er sie für etwa 12 Rubel per Stück. Wir versenden weder von unsern Büchern noch Zeitschriften irgend etwas direkt an dortige Kunden, sondern Alles muß in Rußland von Alexander Stieda bezogen werden.

MENNONITE PUBL. CO.

Schneller als man erwartete ist das Gefürchtete eingetreten, nämlich der Regen hat sich eingestellt, und die ungeheuren Schneemassen verwandeln sich in Wasser, welches alle Flüsse bedenklich füllt und die Verkehrswege unpassirbar macht, sogar die Eisenbahnzüge werden zum Stillstand gebracht oder gehen doch höchst unregelmäßig; unsere Leser werden daher die „Rundschau" in letzter Zeit sehr verspätet oder gar nicht erhalten haben, welchem Uebelstande wir aber machtlos gegenüber stehen. Die Herausgeber haben bis jetzt das Blatt ziemlich pünktlich verschickt und soll ihrerseits alle Mögliche geschehen, daß keine Beschwerden lautbar werden dürfen.

Besondere Anstrengungen müssen gemacht werden, um die Unterschreiberzahl für die wöchentliche „Rundschau" zu vergrößern. Jeder Leser dieses Blattes möchte solche Nachbarn, die die halbmonatliche „Rundschau" halten, davon zu überzeugen suchen, daß das wöchentliche Blatt in vieler Hinsicht vorzuziehen sei, da sie daher durch Nachsendung von 50 Cents die halbmonatliche Ausgabe auf die wöchentliche vertauschen wolle. Auch neue Abonnenten für die wöchentliche „Rundschau" könnten bei gutem Willen noch in großer Anzahl gewonnen werden.

Personal-Nachrichten.

Nebraska. Franz Penner, Hampton, arbeitet an einem Gebäude, welches er für 85 Doll. bei Selbstbeköstigung verfertigt.

— Aeltester Johann Regier ist von Minnesota zurückgekehrt und befindet sich in leidendem Gesundheitszustande.

Kansas. Gerhard Fast, Hillsboro, ist neulich von Rußland heimgekehrt. Johann Nickel, der ihn gesprochen, schreibt: Es freut mich, daß er alle meine Geschwister drüben besucht, und uns nun persönlich alle die theuren Grüße überbringen konnte, was uns zum herzlichsten Danke verpflichtet. Möge der Herr alle Lieben in der weiten Ferne mit allerlei Gutem reichlich segnen.

— Barkmanns und zwei Jünglinge, Joh. Both und David Löwens kamen neulich von Minnesota hier an.

— Jsaak Harms, Hillsboro, hat sich noch 160 Acker Land, welches an seine Farm grenzt, gekauft, während sein Sohn David Harms eine Farm von 160 Acker Land kaufte, welche $7\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von Lehigh sich befindet.

— Cornelius C. Funk gibt die Farmerei auf und geht nach Lehigh, indem er mit seinem Schwager J. J. Harms ins Geschäft getreten ist.

Manitoba. Abraham Schellenberg in Grünfeld möchte gerne wissen, ob sein Pflegevater und Onkel Abrah. Schellenberg, Tiege, noch lebt und wo er sich aufhält.

— Prediger Jakob Kröker ist in der sog. „Kleinen Gemeinde" zum Aeltesten gewählt und vom Nebraskaer Aeltesten A. Friesen in sein Amt eingesegnet und befestigt. Letzterer hat auch in Manitoba 10 Täuflinge mit der Taufe bedient. Er weilte daselbst vom 10. Jan. bis zum 31. Jan.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten. — Der Congreß beschäftigt sich noch immer mit der Berathung über die Tarifvorlage und setzt dadurch die ganze Geschäftswelt in eine fieberhafte Erwartung der kommenden Dinge, denn für die Fabrikanten oder Händler ist es sehr wichtig, ob dieser oder jener Artikel in Zukunft zollfrei oder mit noch schwererem Zolle belastet aus dem Auslande bezogen werden darf.

— Der Minister des Innern ersucht den Congreß um eine Bewilligung von $348,000, um die 2680 Familien der Sioux-Indianer, welche sich in den verschiedenen Agenturen der Landwirthschaft gewidmet haben, in Gemäßheit der Bestimmungen des mit den Sioux im Jahre 1868 geschlossenen Vertrages mit Ochsen und Kühen zu versehen.

Großbritanien. — London, 15. Febr. Das Parlament ist heute wieder zusammengetreten. Die Königin erwähnte in der Thronrede der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Im Weiteren sagt die Thronrede: die britischen Truppen in Egypten würden so schnell zurückgezogen, als eine kluge Erwägung der Umstände es gestatte.

Die Umformung der Regierung Egyptens unter dem Khedive sei zum Theil vollendet und es werde ihr noch die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Dem Sultan und den Großmächten seien zu freundschaftlicher Erwägung Anordnungen vorgelegt worden, welche der Königin für die Befestigung der Regierung des Khedive, die Wohlfahrt und das Gedeihen Egyptens, die Sicherheit des Kanals und den Frieden des östlichen Europas als die geeignetsten erschienen seien.

Die Möglichkeit neuer Unruhen im Sululande habe die Aufmerksamkeit der Königin in Anspruch genommen und sie hoffe, daß Ketschwäyos Wiedereinsetzung zur Herstellung einer dauerhafteren Regierung und zu der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen dem Sululande und der Kapkolonie führen werde.

Die Besserung der Zustände in Irland schreite fort; die agrarischen Verbrechen hätten sich wesentlich vermindert und überall werde das Gesetz aufrecht erhalten. Es werde ein Gesetz über die Errichtung eines Appellationsgerichts für Kriminalsachen und ein solches zur Abänderung des Wahlgesetzes vorgelegt werden.

— Im französischen Senat wird noch über die Prinzenverbannungs-Vorlage debattirt. Die Regierungsvorschläge wurden verworfen, dagegen ein Antrag Waddingtons angenommen, wonach ein Prinz, wenn er der Gefährdung des Staates schuldig befunden wird, verbannt werden, die Prozessirung aber vor den Assisen oder vor dem als Gerichtshof zu constituirenden Senat erfolgen soll. — Napoleon Plon-Plon ist aus der Haft entlassen worden. Er will jetzt Frau Eugenie in England besuchen.

— Die spanische Regierung hat 40,000 Sklaven auf Cuba für frei erklärt.

Rußland. — Aus Berlin wird unterm 3. Februar berichtet: Die „National-Zeitung" sagt: Der russische Botschafter in Frankreich, Fürst Orlow, hat sich bei seinem hiesigen Aufenthalt dahin geäußert, daß Rußland sich auf die Freundschaft Deutschlands und Oestreichs verlasse und wegen seiner auf Gebietserwerb gerichteten Interessen in Asien auf die Sicherheit der Verhältnisse im westlichen Europa mehr Werth lege.

Marokko. — Gibraltar 14. Febr. In dem französischen, spanischen und amerikanischen Konsulat in Casa Blanca in Marokko sind Proteste gegen die gewaltthätige Behandlung der Juden seitens des dortigen Gouverneurs eingegangen.

Verehelicht.

Nebraska. Buller—Warkentin. David B., früher Klippenfeld, Rßl., mit Anna W., fr. Pauloh., Rßl.

Penner—Fast. Heinrich, Sohn des Franz P., mit Maria, Tochter des J. F.

Gestorben.

Rußland. Heinrich Penner, Schönau, an der Wassersucht nach 33 wöchentlichem Leiden.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Dietrich Dück hätte gerne die Adresse seiner Geschwister. Briefe an ihn sind zu adressiren: Dietrich Dück,
care of Joseph Naffziger
Hopedale, Ills.

„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde von Freunden in Amerika bestellt für:

Cornelius Martens, Fürstenauerweide,	Westpr.
Gerhard Wiens, Schönsee,	"
Abrah. Dörksen, Fischau,	Rßl.
Martin Schierling, Nikolaifeld,	"
Cornelius Unrau, Liebenau,	"
Heinrich Wiens, Friedensruh,	"

Literarisches.

☞ Bücher, Zeitschriften u. s. w. für welche man an dieser Stelle eine Besprechung wünscht, sind zu adressiren: J. F. Harms, Naperville, Ill.

Praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer ist der Titel eines 51 Seiten starken Schriftchens, welches uns von der „Deutschen Gesellschaft der Stadt New York" soeben zugeschickt ist. Es ist der aufmerksamen Beachtung unserer Leser werth, hat einen praktischen und verhältnißmäßig reichen Inhalt und ist ein guter Rathgeber für Einwanderer. Das Schriftchen wird an irgend eine Person hier oder in Europa unentgeltlich und postfrei versandt und hat man sich in frankirten Briefen an die „Deutsche Gesellschaft der Stadt New York", 13 Broadway, New York, zu wenden.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Cincinnati, Ohio, hat durch das Hochwasser bisher am schwersten gelitten. Aus der großen Menge der vorliegenden Berichte lassen wir hier nur einige folgen:

Cincinnati, 11. Feb. Es herrscht hier große Bestürzung über das anhaltende Steigen des Flusses und das, was allem Anscheine nach kommen muß. Um 7 Uhr betrug der Wasserstand 61 Fuß und 8 Zoll, und er nimmt um zwei Zoll in der Stunde zu. Es werden verzweifelte Anstrengungen gemacht, um die Kaufmannsgüter im untern Theile der Stadt in Sicherheit zu bringen. Nüchtern urtheilende Geschäftsleute sagen heute Abend, daß der Schaden, welche die gegenwärtige Ueberschwemmung in Cincinnati, Newport und Covington anrichten wird, sich in die Millionen belaufen werde. — In Newport sind die Militärbaracken vollständig überschwemmt. Eine Fläche von beinahe zwei Quadratmeilen in der Stadt steht unter Wasser, und den Bewohnern sind Brennmaterial und Lebensmittel den ganzen Tag hindurch mittelst Kähnen zugeführt und durch die Fenster im zweiten und dritten Stockwerk hineingereicht worden. Alle Häuser und Fabriken am ganzen Flußufer in Covington sind überschwemmt, und das Wasser reicht stellenweise bis an's zweite Stockwerk hinan.

Cincinnati, 12. Feb. Kähne fahren die Zweite Straße hinauf, um die dort wohnenden Leute mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zu versehen. In der Frontstraße ist die Strömung des Wassers so stark, daß es gefährlich ist, mit Booten darin zu fahren. Die Hängebrücke kann nur auf Booten erreicht werden; zur Newporter Brücke kann man nur auf Booten oder Wagen gelangen. Daß die Leute in den überschwemmten Stadttheilen schwer zu leiden haben, ist unvermeidlich; bis jetzt ist zur Linderung ihrer Noth noch nichts geschehen.

Cincinnati, 13. Feb. Heute Abend rief die Nachricht, daß der Ohio um fünf Uhr seinen höchsten Wasserstand mit 65 Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll erreicht habe und das Wasser langsam, in vier Stunden einen halben Zoll, zu fallen beginne, einen Hoffnungsschimmer wach; seitdem ist jedoch ein leichter Regen eingetreten und man gibt sich in Folge dessen Befürchtungen von weiterem Unheil hin. Die Sachlage ist höchst beunruhigend. Die Geschäfte stocken fast gänzlich und die Fabrikanten erleiden bedeutende Verluste an ihren Maschinen und Vorräthen. Ueber eintausend Geschäftshäuser und Fabriken sind von der Ueberschwemmung lahm gelegt und 30,000 bis 40,000 Arbeiter sind zur Zeit erwerblos. Die nach dem Verlaufen des Wassers in den Häusern zurückbleibende Nässe muß nothwendigerweise Krankheiten erzeugen.

Cincinnati, 14. Feb. Der Mayor von Newport hat folgenden Hülferuf erlassen: Ein großes Unglück hat unsere Stadt betroffen. Zum Mindesten ein Drittel derselben ist überschwemmt und ungefähr 3000 Familien sehen sich der Noth und dem Elend preisgegeben. Wir brauchen Hülfe. Es genügt, diese Thatsache unseren Mitbürgern mitzutheilen, um Unterstützung zu erhalten. Hr. W. H. Lape, der Schatzmeister des Unterstützungsfonds, oder der Unterzeichnete wird die Liebesgaben in Empfang nehmen.

Wm. H. Harlon, Mayor.

Cincinnati, 14. Feb. In Folge des anhaltenden starken Regens ist das Wasser im Ohio, nachdem es auf 64 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll gefallen war, wiederum gestiegen und man befürchtet, daß wenn der Regen, welcher sich jetzt bis Pittsburg erstreckt, nicht bald aufhört, der Fluß noch über seinen gestrigen Höhepunkt hinaussteigen wird. Der Regen erschwert das Werk des Hülfs-Committees sehr erheblich; gleichwohl geschieht Alles, was zur Linderung der Noth geschehen kann. Heute sind in verschiedenen Stadttheilen Suppen-Anstalten errichtet worden. Der Bischof Elder hat die katholischen Kirchen der Stadt zur Unterbringung der Obdachlosen zur Verfügung gestellt und die Kirchengemeinden seines Sprengels ersucht, Beiträge an die Unterstützungs-Committees der Handelskammer und des Stadtrathes zu senden. Die Anleihe, zu welcher gestern die Staatsgesetzgebung die Genehmigung ertheilt hat, wird dem Schulden-Tilgungsfond entnommen werden.—Viele Fälle höchster Noth sind zur Kenntniß der Armenpflege-Behörde gelangt und in manchen Fällen war das Geschrei der hungernden Kinder nach Brod geradezu herzbrechend. Die von der Ueberschwemmung unberührt gebliebenen Bäckereien arbeiten mit größter Anstrengung, um den Bedarf an Brod zu liefern. Zur Beschaffung von Fleisch stehen mehrere Tausend Stück Mastvieh, welche aus den Brennereien gerettet worden sind, zu Gebote.

Cincinnati, 15. Feb. Die Ueberschwemmung von 1832 ist jetzt übertroffen. Der Fluß erreichte damals eine Höhe von 64 Fuß und 3 Zoll; heute Abend um Elf stand er um einen Zoll höher und er steigt noch immer. Allen Anzeigen nach wird er morgen noch fortfahren zu steigen. Die Bewohner von Lawrenceburg in Indiana sind den letzten Nachrichten zufolge thatsächlich hilflos; die Lebensmittel sind erschöpft und es bietet sich keine Möglichkeit, welche zu beschaffen. Die Telegraphen- und Telephon-Leitungen sind zerstört, so daß jede Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist.

Indianapolis, 12. Febr. Der Ohio ist auf seinem ganzen Laufe durch Indiana noch im Steigen. Zu New Albany steht das Wasser um zehn Zoll über dem Höhepunkt des Hochwassers von 1881. Ungefähr drei Viertel der dortigen Fabriken sind jetzt überfluthet und bis Mitternacht wird, wenn inzwischen kein Stillstand eintritt, jeder Ofen in den riesigen Glashütten von W. C. Depauw unter Wasser stehn. Des letzteren Verlust wird sich auf vollauf $100,000 belaufen, und andere Etablissements sind zum selben Betrage, wenn nicht noch höher, beschädigt. Ungefähr 500 Häuser im unteren Theile der Stadt sind überschwemmt.

Indianapolis, 15. Febr. Jeffersonville ist vollständig von Wasser umgeben und eine jede Straße ist davon bedeckt, so daß man ohne Boot nirgends hingelangen kann.

Topeka, Kans., 15. Febr. In der Gesetzgebung wurde heute ein Beschluß eingereicht, wodurch der gemeinsame Ausschuß für Mittel und Wege angewiesen wird, eine Bewilligung bis zu $10,000 für die Ueberschwemmten im Ohiothale einzuberichten.

Großbritanien. London, 13. Febr. Die „Times" klagt in einem Leitartikel über die Aussichten der Landwirthschaft folgendermaßen: Die Landwirthschaft ist bei einer Krisis angelangt. Ueberall gibt es Ueberschwemmung. Eine gute Saatzeit ist nothwendig; man vermuthet, daß von der Herbstsaat Viel verdorben ist. Ganz Europa befindet sich in einer ähnlichen Lage.

Rußland. — Amur Gebiet. Die Lage der Bauern, welche sich im Amur-Gebiet niedergelassen haben, ist, wie die Zeitung „Sibir" berichtet, trotz aller Vergünstigungen und trotz ihres Eifers, durchaus nicht befriedigend. Wiewohl sie mit jedem Jahre ihre Felder vergrößern, leiden sie dennoch an Korn und Heu Mangel, da der Boden ihrer Felder zur Bearbeitung nicht günstig ist. Unter solchen Verhältnissen sehen die Bauern sich gezwungen, ihre Pferde und Kühe für den Winter in den Wald zu treiben, wo das Vieh von Bären und Tiegern vernichtet wird. Gewerbe werden nur in geringem Umfange betrieben.

Marktbericht.

14. Februar 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	St. Louis
Weizenmehl	per Barrel	$7.50	$7.00	$6.75	6.00
Roggenmehl	" "	4.00	4.50	—	—
Weizen	" Bushel	1.25	1.05	1.12	$1.12
Roggen	" "	76	62	51	52
Welschkorn	" "	74	56	49	41
Hafer	" "	54	37	39	34
Gerste	" "	1.00	82	65	75
Flachssamen	" "	—	1.28	—	—
Butter	" Pfund	40	35	35	35
Eier	" Dutzend	30	30	37	24
Schweine	" 100 lb	—	7.25	7.75	—
Wolle	" Pfund	—	37	—	—

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Wagonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.

Chicago.

5,83—4,84

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.

Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

.40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Unlinirtes Schreibpapier.

Feines Linnenpapier, in Bogen von 8½x11 Sehr geeignet für leichte Briefe. Portofrei 5 Buch $1.00

Gewöhnliches Schreibpapier, doch ebenfalls von der leichten Sorte, (No. 14) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch. $0.85

Französisches Briefpapier, in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch................$1.25

Schweres, für Hefte gut geeignetes Papier (No. 20) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch $1.00

☞ Von allen diesen wie auch von vielen andern Sorten Papier haben wir nicht nur unlinirtes, sondern auch linirtes auf Lager. Das linirte ist etwas theurer ls das unlinirte.

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis................. $3.50

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch......... ....$ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für $1.00

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formulare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

MENNONITE PUBLISHING Co., Elkhart, Ind.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK

Plymouth, Cherbourg, Havre, London, Paris und

HAMBURG.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post und werden während dieses Jahres regelmäßig

Donnerstag

von New-York nach Hamburg abfahren.

Von New-York:

1. Cajüte, $70—80 für Dampfer vor dem 1. April 1883.
2. Cajüte, $60. Zwischendeck, $30.

Von Hamburg, Southampton oder Havre

1. Cajüte $120. 2. Cajüte $72. Zwischendeck $24.

Billete für Hin- und Rückreise

1 Cajüte, $155—165. 2. Cajüte, $110. Zwischendeck, $50
Von New-York nach Paris .... Zwischendeck, $31.50
" " " " und zurück " $53.00

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

Die neuen, auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfschiffe der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft** bilden die **einzige direkte deutsche Linie** zwischen Hamburg und New-York, und bei Kauf von Billeten ist genau darauf zu achten, daß sie über diese Linie lauten.

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Wegen Passage wende man sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York,

oder an: MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer. "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska. Grand Island, Nebr.
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

Die Buchhandlung Alexander Stieda in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

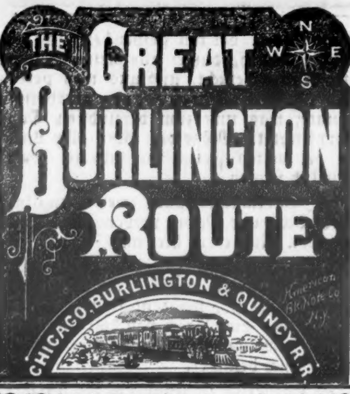
Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben.........................	.75
" Am. B. G., klarer Druck....................	1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern...........	1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden........................	2.00
" große, illustrirte + von 5 Doll. bis...........	9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo	.30
" " " größerer " " 12mo	.50
" ohne " kleiner " "	.15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl.	.65
" " englisch und deutsch.......	.60



PRINCIPAL ✣ LINE

AND OLD FAVORITE FROM

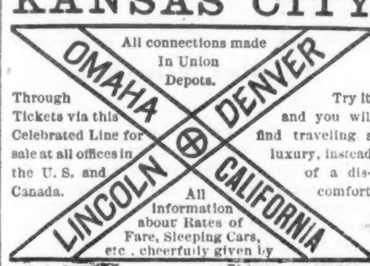
The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston, And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

Or PEORIA to

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul. Nationally reputed as being the **Great Through Car Line**. Universally conceded to be the **best equipped** Railroad in the World for all classes of travel.

KANSAS CITY



T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill.
PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Wera,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
	Oder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag.
Von Southampton jeden Dienstag.
Von New York jeden Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die Kaiserlich Deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
4,82 2 Bowling Green, - New York.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— **DIRECT.** —

Abfahrt von Bremen jeden zweiten Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden zweiten Donnerstag.

Die Thatsache, daß mehr als

1.100.000 Passagiere

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk**, Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

13,81—10,82

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

Train	Time	
GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accommodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Enpress,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Aclantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.



We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc., for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries.

Thirty-six years' practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through us are noticed in the **SCIENTIFIC AMERICAN**, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published **WEEKLY** at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.

Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
5—14,82 Propheten.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post $1.75

